

**Träume nicht Dein Leben,
Lebe Deinen Traum!**

Mit Deinem eigenen

Naildesign Studio in FrickIn Coiffeur Geschäft an bester Lage in Frick vermieten wir drei Räume (12-15 m2) mit eigenem Wasseranschluss und guten Wänden. Wir suchen Untermieter mit folgenden Angeboten:
Kosmetik, Naildesign, Fusspflege, Massage.Melde Dich bei Tissa Marketing Frick GmbH,
079 644 13 05. info@tissa-marketing.ch

az FRICKTAL

AARGAU, FRICK-LAUFENBURG, RHEINFELDEN-MÖHLIN



Im Oktober werden die ersten der neuen Alterswohnungen des Vereins für Altersbetreuung im Oberen Fricktal in Laufenburg bezogen.

NADINE BÖNI

Die Betreuung ist der Schlüssel

Laufenburg Die neuen Alterswohnungen bieten den Mietern mehr als nur Wohnraum - das kommt an

VON NADINE BÖNI

Im Aargau gibt es zu wenig Angebote für betreutes Wohnen. Zu diesem Schluss kommt das kantonale «Forum Alter» (AZ von gestern). Der Kanton will deshalb «verbesserte Rahmenbedingungen zur Gewährleistung der ambulanten Versorgung» prüfen, wie es beim Departement für Gesundheit und Soziales heisst.

Ein solches Angebot entsteht derzeit in Laufenburg mit einem Projekt des Vereins für Altersbetreuung im Oberen Fricktal (VAOF). In den kommenden Wochen werden hier zwei Gebäude mit insgesamt 39 Alterswohnungen fertiggestellt. Das Haus an der Baslerstrasse ist ab dem 1. Oktober bezugsbereit, das Haus an der Bahnhofstrasse ab dem 1. Dezember. Laut VAOF sind 19 Mietverträge unterschrieben, 30 weitere Personen stehen auf einer Warteliste. Sie haben grundsätzlich Interesse an

39

Alterswohnungen hat der Verein für Altersbetreuung im Oberen Fricktal (VAOF) in Laufenburg erstellt. Knapp die Hälfte ist vermietet.

einer Wohnung, ein Umzug kommt für sie aber erst in einigen Jahren infrage.

Hilfe ganz in der Nähe

Mit dieser Nachfrage ist man beim Verein zufrieden: «Wir haben praktisch keine Werbung gemacht, trotzdem melden sich Interessenten», sagt Sabine Gallert, die mit Myrta Zimmermann das Projekt betreut. Ausserdem werde das Interesse jetzt, wo die Wohnungen fertig sind und für Besichtigungen offen stehen, noch zunehmen, glauben beide.

Am Samstag findet dazu ein Tag der offenen Tür statt. Dann können die Besucherinnen und Besucher nicht nur zwei Musterwohnungen besichtigen, sie erhalten auch einen Einblick in das Angebot des VAOF. Zum einen sind die Wohnungen schwellenlos, verfügen unter anderem über einen Zugang per Lift, rollstuhlgängige Küchen, begehbare Duschen mit

Duschstuhl sowie einen Parkplatz mit Steckdose für Elektrorollstühle.

Zum anderen haben die Mieter das Anrecht auf eine Betreuung. Die Wohnungen sind mit einem Hilferuf - über ein Seniorentelefon oder ein iPad - ausgerüstet. So können die Bewohner jederzeit Hilfe vom Alterszentrum Klostermatte anfordern. Das Alterszentrum leistet bei Notfällen ausserdem für kurze Zeit Pflegeleistungen. Die allgemeine Betreuung und Pflege erfolgt im Rahmen der Spitex.

Lange Wartelisten in Frick

Das Thema Betreuung ist damit aber nicht abgeschlossen. Der VAOF bietet daneben regelmässige Sprechstunden und ist Anlaufstelle für die Bewohner; der Verein verweist als solche bei Bedarf an entsprechende Fachstellen. Im Haus an der Baslerstrasse gibt es einen Gemeinschaftsraum. Dieser kann für Feste genutzt wer-

den, aber auch Treffen sind geplant, etwa ein Jassabend. Zudem sollen hier Infoveranstaltungen stattfinden mit Organisationen für Senioren. Das soll die sozialen Kontakte unter den Bewohnern fördern.

Das Betreuungs-Konzept ist gleich wie bei den VAOF-Angeboten in Frick - und es scheint zu funktionieren. Auch in Frick bietet der Verein im Alterszentrum Bruggbach und in der Überbauung Mühlegasse Alterswohnungen. Beide Standorte sind derzeit komplett ausgelastet und es bestehen lange Wartelisten. Entscheidend sei, die Bewohner auf einer «persönlichen Ebene» abzuholen, so Zimmermann. «Mit altersgerechtem Bauen ist es nicht getan. Wichtig sind die sozialen Kontakte, eine Anlaufstelle sowie die Finanzierbarkeit.» So könne der Entscheid, in eine Alterswohnung zu ziehen - und damit auch einzuziehen, dass der letzte Lebensabschnitt begonnen hat - erleichtert werden.

«Homophobe Vorfälle sind nicht auszuschliessen»

Wittnau Am Festival für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender stehen Extra-Sicherheitskräfte auf Abruf bereit - ab dem 500. Besucher wird das Gelände gesperrt.

VON DENNIS KALT

Oberhalb der Wittnauer Weinberge wird es am Wochenende bunt. Oder besser gesagt: «lila». So heisst das erste Kulturfestival für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender (LGBT) in der Schweiz. Die LGBT-Organisation Milchjugend stemmt das dreitägige Festival mit drei Bühnen sowie 23 nationalen und internationalen Künstlern. «Mit «lila» schaffen wir einen Raum, in dem Jugendliche neue Kontakte knüpfen und sich austauschen können. Es geht darum, zu feiern, Spass zu haben und

einfach sich selbst zu sein», sagt OK-Präsident Florian Vock.

Vergangene Woche hat der Gemeinderat die definitive Bewilligung für die Durchführung des Jugendfestivals erteilt. Dabei stand mitunter das Sicherheitskonzept der Veranstaltung im Fokus. «Wir haben den Gemeinderat und die Regionalpolizei Oberes Fricktal darüber orientiert, dass Übergriffe mit homophoben Hintergrund nicht wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschliessen sind», sagt Vock.

Erhöhtes Sicherheitsbedürfnis

Per se ist die sexuelle Orientierung der Festival-Besucher für den Gemeinderat kein Grund, die Sicherheitsvorgaben für das Festival zu verschärfen. Dennoch hat der Gemeinderat an die Organisatoren die Auflage gestellt, neben professionellen Sicherheitskräften, die vor Ort sein werden, zwei bis drei weitere auf Abruf bereitzuhalten. «Grund hierfür war, dass wir bei den Veranstaltern ein erhöhtes Bedürf-



Sind bereit: OK-Präsident Florian Vock (r.) und die Milchjugend-Mitglieder.

DKA

nis nach Sicherheit wahrgenommen haben», sagt Gemeinderätin Gertrud Häseli.

Für Werner Bertschi, Chef der Polizei Oberes Fricktal, ist klar, dass man am Milchjugend-Festival Präsenz zeigen

werde, «jedoch nicht mehr oder weniger als an jedem anderen Festival auch».

Eine weitere Auflage der Gemeinde ist, dass maximal 500 Besucher pro Tag auf das Festivalgelände dürfen. Bis-

her hat die Milchjugend rund 250 Tickets verkauft. Vock geht davon aus, dass rund 300 Besucher an allen drei Tagen teilnehmen werden. Dazu kommen diejenigen, die sich spontan für einen Besuch entscheiden. Wie viele dies jedoch sein werden, ist für Vock nur schwer abzuschätzen. Klar hingegen ist, dass man sich an die Begrenzung der Gemeinde halten werde: «Ab dem 500. Besucher lassen wir niemanden mehr auf das Festgelände», sagt er.

Überfüllung verhindern

Um zu verhindern, dass die Jugendlichen bei einem vollen Festgelände umsonst nach Wittnau anreisen, verfolgen die Organisatoren zwei Strategien. So werde man erstens die Community umgehend über die sozialen Medien informieren, sobald die 500er-Marke erreicht ist. Und zweitens werde man Personal an den Bahnhof nach Frick schicken, um die Jugendlichen bereits dort abzufangen, erklärt Vock.